

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 94.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 23. November 1867.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Geschworene.

Für das Kalenderjahr 1868 sind nachstehende Einwohner des Gerichtsbezirks Waiblingen zu Geschworenen bestimmt worden:

1. Bauder, Gottlob Flaschner von Waiblingen.
2. Bauer, Johannes von Endersbach.
3. Böhlinger, Jung Gottfried von Endersbach.
4. Bunz, Immanuel Gemeinderath von Waiblingen.
5. Cloß, Karl Kaufmann und Gemeinderath in Winnenden.
6. Eckstein, Friedrich, Kronenwirth in Schwaikheim.
7. Ellwanger, Jg. Gottfried, Weingärtner in Großheppach.
8. Enßlin, Heinrich, Seifensieder u. Gemeinderath in Winnenden.
9. Fischer, Ludwig, Gemeinderath von Hohenacker.
10. Frank, Jg. Wilh. Friedrich, Gemeinderath in Großheppach.
11. Gnam, Gottlob Schultheiß in Hohenacker.
12. Gruber, Johannes, Gemeinderath in Neustadt.
13. Haag, Matthias Gemeinderath in Schwaikheim.
14. Häcker, Gottlob, Müller von Waiblingen.
15. Häfner, Georg, Gemeinderath von Neustadt.
16. Herzog, Johann, Rothgerber von Waiblingen.
17. Idler, Gottlob Friedrich, Weingärtner in Strümpfelbach.
18. Jentter, Friedrich, Kronenwirth von Oppelsbohm.
19. Kaiser, Eduard, Gutsbesitzer von Hegnach.
20. Kauffmann, Gottlob Immanuel, Kaufmann in Waiblingen.
21. Keefer, David, Gutsbesitzer in Schwaikheim.
22. Kirchdörfer, Andreas, Gemeinderath von Bürg.
23. Krauß, Wilhelm, Rosenwirth von Winnenden.
24. Krauß, Friedrich, Kronenwirth in Winnenden.
25. Kreh, Christian, Weißgerber in Winnenden.
26. Läßle, Wilhelm Ludwig, Bauer in Vittenfeld.
27. Lang, David, Gemeinderath in Endersbach.
28. Liebbrand, Carl, Weingärtner in Kleinheppach.
29. Mödinger, Gottlob Friedrich, Gemeinderath in Strümpfelbach.
30. Moriz, Gottlieb, Dekonom in Waiblingen.
31. Müller, Michael, Lammwirth von Endersbach.
32. Detinger, Samuel, Stadtschäfer in Winnenden.
33. Pfander, Christian, Gemeinderath von Waiblingen.
34. Pfeleiderer, Jg. Jakob Friedrich von Waiblingen.
35. Pfeleiderer, Carl von Waiblingen.
36. Raichle, Gottlieb, Gemeinderath von Neckarrens.
37. Reinhardt, David, Joh. S. in Steinreinach-Korb.
38. Rommel, Caspar, Bauer von Schwaikheim.
39. Bauer, Christoph, Bauer von Vittenfeld.
40. Schneider, Gottlieb, Sägmühlebesitzer von Waiblingen.
41. Schneider, Michael, Gemeinderath von Leutenbach.
42. Schnell, Andreas, Gemeinderath von Waiblingen.
43. Schwegler, Johannes, Gottlieb's S. von Endersbach.
44. Steinbuch, ref. Stadtschultheiß von Waiblingen.
45. Steinbuch, Carl, Glaser und Gemeinderath von Winnenden.
46. Stütz, Gottlob, Färber und Gemeinderath in Winnenden.
47. Ulrich, Caspar, Gemeinderath von Schwaikheim.
48. Wieland, Johann, Hirschwirth in Winnenden.
49. Wilhelm, Christian Friedrich, Chr. S., Weingärtner in Strümpfelbach.
50. Zerrer, Daniel, Weingärtner von Beinstein.

Die Liste dieser Geschworenen ist 14 Tage lang — von heute an — auf der Oberamtsgerichts-Canzlei zur-Einsicht aufgelegt.

Den 25. Novbr. 1867.

R. Oberamtsgericht. Abßler, A.-B.

Waiblingen.

Brandschadens-Umlage für das Kalenderjahr 1868.

Nachdem durch Ministerial-Befugung vom 20. dieß — Staats-Anz. N. 278 — die Umlage des Gebäude-Brandschadens für das nächste Jahr auf 4 kr. von 100 fl. Umlagekapital festgesetzt worden, ist dafür zu sorgen, daß die Cataster-Revisions- und Umlage-Geschäfte in den einzelnen Gemeinden rechtzeitig vorgenommen werden, damit der Einzug und die Ablieferung der Brandschadensbeiträge nicht gehindert wird.

Bezüglich der Fortführung der Feuer-Versicherungsbücher wird besonders auf die Bekanntmachung vom 2. Juni 1866 — Amtsblatt N. 47 — verwiesen.

Den 26. Novbr. 1867.

R. Oberamt. Haberlen.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Leichenschauer.

In Folge der neuer vorgenommenen Medicinal-Bisitation wurde das Oberamt von der R. Kreis-Regierung aufgefordert, dafür zu sorgen

- a) daß die Belohnung der Leichenschauer auf die Gemeindefassen, wenn auch nicht unbedingt, doch jedenfalls gegen Wieder-Einzug aus der Verlassenschaft übernommen werde,
- b) daß die Leichenschau, da, wo dieses wegen der Einwohnerzahl thunlich und noch nicht geschehen ist, von der Leichenbesorgung getrennt werde.

Diese Reizeße werden den Gemeindebehörden zur Nachachtung mit der Aufforderung bekannt gemacht, bei jeder darbietenden Gelegenheit auf die Einführung der bemerkten Einrichtungen nach Kräften hinzuwirken.

Den 22. Novbr. 1867.

R. Oberamt.
Haberlen.

R. Oberamtsphysikat.
Pfeilsicker.

Gewerbe-Verein.

Am **Andreas-Feiertag** den 30. d. h. d. i. s. t. **Nachmittags 2 Uhr** im **Adler** in **Waiblingen** eine **Plenar-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

- 1) Antrag des Ausschusses (den S. 3 der Statuten dahin abzuändern, daß 11 Mitglieder den Ausschuss bilden.
 - 2) Verlosung einiger nützlicher Bücher unter die **anwesenden** Mitglieder.
 - 3) Vortrag d. Herrn D. A. Aktuar **Schott** über Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze.
 - 4) Besprechung über den Gang der verschiedenen Gewerbe im Jahr 1867.
- Zu recht zahlreicher und pünktlicher Theilnahme der **Vereins-Mitglieder** und der **Freunde des Vereins** ladet ein
Namens des Ausschusses
L. Müller.

**Illustrierter Familien-Kalender
des Lehrers Hinkenden Boten
für Schwaben.**

auf das Jahr 1868.
10 Bogen 40. Mit baaren 420 T. Prämien.
reich illustriert, voll prächtiger Erzählungen und Schürren und einer köstlichen illustrierten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten
vorräthig bei:
Buchbinder **Seeger,**
" **Villingen.**
" **Frey.**

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Da der Unterzeichnete mit Gottes Hilfe so weit hergestellt ist, daß er wieder arbeiten und überhaupt sein Geschäft wie früher betreiben kann, so empfiehlt er dasselbe, wie auch auf bevorstehende Weihnachten seine Kinderspielwaaren bestens und sichert bei solider Bedienung möglichst billige Preise zu.
J. Pfänder, Dreher,
wohnhaft an dem Markte.

Göppingen.

Ausverkauf.

Um mit einem größeren Theil meines **Detail-Waaren-Lagers** zu räumen verkaufe ich
500 Stücke rosa, lila und Mode-Riße $\frac{3}{4}$ breit, ächtfarbig a 12 fr. die Elle,
300 Stück $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite **Mohairs, Modestoffe** für Damen, glatt, façonnirt und in Seide gestreift a 16, 18, 20 u. 24 fr. per Elle,
50 Stücke wollene **Trikots** und **Velours** für Damen-Mäntel und Jacken passend $\frac{3}{4}$ breit a fl. 1. 24. und fl. 1. 36. per Elle,
50 Stück **Circassias** und **Cassiuets** a 12 fr. bis 24 fr. per Elle.
Eine große Parthie **Zuch** und **Burkings** von fl. 1. 36. bis fl. 3. per Elle.
Nein wollen **Thybet**s von 24 fr. p. Elle und höher.
Baumwollen **Viber** in allen Farben a 12 fr. per Elle.
Zwei Ellen breite wollen **Flanelle** glatt und carrirt a 40 fr. per Elle.
Diese Gegenstände sind sehr preiswürdig, nur neue, frische Waare und empfehle daher solche nebst noch verschiedenen andern sehr billigen Artikeln zu geneigter Abnahme.
Joseph Heiden, jr.
innere Neckarbrücke N. 11.

Unterzeichnete verkauft am nächsten Samstag Abends 5 Uhr bei Herrn Gastwirth **Foldan** $3\frac{1}{2}$ Viertel in den krummen Aekern mit Dinkel angeblüht.

Wittwe **Etchenbrenner.**

Strümpfelbach.

Zwei Brantwein-Brennhäfen, einen mit 76 Maas Eichgehalt, der andere hält 36 Maas, bereits noch ganz neu, verkauft billigt
Küfer **Schreibl.**

Waiblingen.

Einen schönen Dual-Ofen sammt allem Zugehör, sowie einen deutschen Ofen mit eisernem Helm, hat aufträglich zu verkaufen
Carl Schäfer, Schlosser.

Waiblingen.

Einen Kanonen-Ofen sammt Stein und Zugehör hat zu verkaufen
Sonnenwirth Durchlaub.

Waiblingen.

2 junge trüchtige Kühe verkauft nächsten Samstag, Mittags 1 Uhr
Kübler Druk.

Waiblingen.

Schreinermeister **Pflüger** hat einen **Sobelbank** billig zu verkaufen.

Das Spielen der **Original-Staats-Loose** ist gesetzlich erlaubt.

100,000 Thl. pr. Ort.

als höchster Gewinn bietet die

Neueste große Geld-Verloosung

welche von der **Hohen Landes-Regierung** genehmigt und garantiert ist. Es werden hierbei nur **Gewinne** gezogen.

Unter **18,100** Gewinnen, welche in wenigen Monaten **jämmtlich** zur sichern Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von **Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,500, 105mal 1,000** u.

Von der **Hohen Directions-Behörde** wurde uns ein **Haupt-Debit** dieser **Original-Staats-Loose** übertragen, daher erhält Jedermann von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in Händen (**Keine Promessen**). Für die Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlich** nach allen Gegenden.

Nächste Gewinn-Ziehung beginnt schon am **12. und 13. December 1867**

1 viertel **Original-Staats-Loss** kostet fl. 1. 45.

1 halbes " " " " " 3. 30.

1 ganzes " " " " " 7. —

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden pünktlichst überschickt. Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.

Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Frische Gänselebern

wirden fortwährend gekauft von

Nagelschmied Döbler.

Stockfische

schön weiß gewässert empfiehlt bestens

G. C. Herzog.

Frischgebrannter weißer u. schwarzer Kalk
von heute an in der **obern Ziegelei.**

Waiblingen. Ein junger weißer **Pudelhund** hat sich hier eingestellt. Der Eigenthümer kann ihn abholen im **Gasthaus zum Stern.**

L u d w i g s b u r g.

Gasthof- und Restaurations-Eröffnung und Empfehlung.

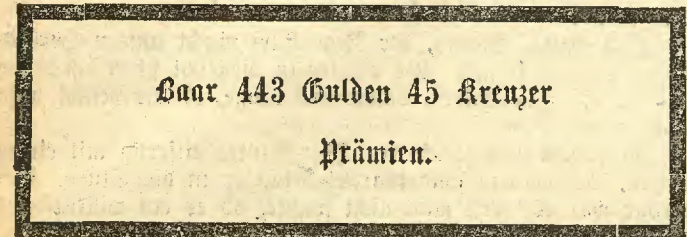
Mit diesem zeige ich ergebenst an, daß ich den

Gasthof zum Waldhorn hier

pachtweise übernommen habe und mit Zimmern zum Logiren sowie mit Stallungen hinlänglich versehen bin; ich empfehle mich deshalb namentlich den Herren Reisenden angelegentlichst.

Mein stetes Bestreben wird es sein, durch gute Getränke aller Art, sowie den ganzen Tag über warme und kalte Speisen und guten Mittagstisch bei billigsten Preisen, das Vertrauen meiner werthen Gäste zu rechtfertigen. Achtungsvoll 2c.

Carl Wohlgenuth,
zum Waldhorn.



Baar 443 Gulden 45 Kreuzer
Prämien.

Stuttgart. Im Verlage von A. Lubrecht hat so eben in neuer Auflage die Presse verlassen und ist bei Buchdrucker W u c h in W a i b l i n g e n zu haben:

Dießseits und Jenseits. Eine Abhandlung über die Bedeutung des Todes. Für Gläubige und Ungläubige verfaßt von **Georg Steinbeis.** Dritte vermehrte Auflage, geh. 18 fr.

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu haben in der N. F. Buchschen Buchdruckerei in Waiblingen:

Die **Wichtigkeit der nächsten Zeit**
nach der
Offenbarung Johannis
Von
einem berühmten Schriftgelehrten.
Preis: 3 fr.

ferner: **Höchst interessante Enthüllung**
des

Sechsten und Siebenden Buchs Moses.

Oktav. Preis 6 fr.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Heute Nachmittags sind die Postverträge, erstens zwischen dem Nordbund und den süddeutschen Staaten, zweitens zwischen diesen beiden einerseits und Oesterreich andererseits, nebst den Schutzprotokollen unterzeichnet worden. — Der Kreuzzeitung zufolge hat Frankreich neuerdings vorgeschlagen, München zum Conferenzzort zu wählen. (A. 3.)

Berlin, 23. Nov. Die Einigung mit Dänemark über die schleswig'sche Nordgränze darf als gesichert angesehen werden; dagegen hat Graf Duade die preussischen Vorschläge für die Behandlung der deutschen Nationalität in den abzutretenden Distrikten nur ad rederendum genommen.

Die friedlichen Aeußerungen der französischen Diplomatie sind den Aussprüchen der kaiserlichen Thronrede conform.

Börsenberichte über orientalische Verwickelungen sind ohne flagrante Veranlassung. (F. 3.)

Frankfurt, 20. Nov. Wie in den schönen Maitagen, so spielen auch jetzt die Knochen auf der Straße mit Maikäfern. Dieselben werden eben massenhaft beim Graben dicht unter der Oberfläche der Erde gefunden. Viele wollen aus dieser Erscheinung auf einen warmen Winter schließen. (Mainz. Abendbl.)

Wien, 24. Nov. Die Zustimmung des Papstes zur Conferenz ist gegeben in Folge der von der Mehrzahl der katholischen Mächte ertheilten Zusicherung: daß die weltliche Herrschaft des Papstes im Prinzip aufrecht erhalten werden solle. Der Papst bedingt Rom als Conferenzzort aus. (A. 3.)

Florenz, 22. Novbr. Die „Stalie“ meldet, daß die päpstliche Regierung im Begriff sei, die gefangenen Garibaldianern herauszugeben. Der erste Transport von 600 Mann werde demnächst erwartet.

(Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.) Daß der Schafhandel nach Paris gewaltige Dimensionen angenommen hat, fühlen wir nur zu gut an unsrer Geldbörse, denn so hoch, wie gegenwärtig, stand gutes Hammelfleisch nie, obwohl wir keinen Mangel an schönen fetten Thieren haben. Einzelne Schafhalter haben auch in der großen Weltstadt einen

schönen Gewinn erzielt, — aber, trau, schau, wem! Wenn der Pariser Markt zu Zeiten überfüllt ist, was eben auch geschieht, dann kommt bei diesem Schafhandel oft ein sehr beträchtlicher Verlust heraus, was in den letzten Wochen mehrere Schafhalter des Bezirks Kirchheim zu ihrem Leidwesen erfahren mußten, da sie nicht einmal den Ankaufspreis ihrer Thiere einlösten.

Der Kriegsminister der A b y s s i n i e r. Interessant dürfte die Nachricht jetzt sein, da gegen Abyssinien durch die Engländer ein Krieg vorbereitet wird, daß aus Anhalt im Jahr 1847 ein Müller, Namens Zander, nach Abyssinien ausgewanderte, der nach seiner brieflichen Mittheilung vom Jahre 1856 es bis zu der hervorragenden Stellung eines Kriegsministers gebracht hatte. Seit jener Zeit fehlen die Nachrichten über diesen Mann, der auf Empfehlung eines Dr. Schimper nach Abyssinien gereist war und sich, wie alle Fremden, bei seiner Einwanderung verpflichten mußte, das Land nicht wieder zu verlassen, da wohl jeder Fremde hinein, nicht aber wieder herausgelassen würde.

L i t e r a r i s c h e s.

Die Illustrierte populäre Zeitschrift „Zu Hause“ Gesichten und Bilder zur Unterhaltung und Belehrung“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat ihren neuen Jahrgang auch in einem neuen Kleide, einem sehr geschmackvollen Um Schlag, angetreten. Die zwei uns vorliegenden ersten Hefen empfehlen sich wieder bei einem fabelhaft billigen Abonnementspreis (nur 12 fr. per Heft von je 4 Bogen hoch Quart) durch gediegenen Inhalt und prächtige Illustrationen. Wir finden in denselben Beiträge von Fr. Versäcker, Ed. Sahn, Mich. Michaelis, Aug. Feuerabend, C. A. König, A. Wellmer u. A., Erzählungen, Bilder aus dem Volksleben, Biographisches, Zeit- und Naturgeschichtliches. Von allgemeinstem Interesse sind die Artikel über die Pariser Weltausstellung, denen erläuternde Bilder beigegeben sind. Von den übrigen Illustrationen erreichen mehrere die Höhe wahrhaft künstlerischen Werthes. Besonders schön sind die Illustrationen zu deutschen Dichtungen. Die Abonnenten des neuen Jahrgangs von „Zu Hause“ erhalten als Gratisprämie einen prachtvollen Stahlstich „Mutterglück“ von

Folz, der jedem Raum, den sinnige Menschen betreten, zur stolzen Zierde gereichen wird. Es ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst der Verlagshandlung, daß sie bei der Wahl ihrer Prämie mit ebenso gesundem Geschmack wie großer Liberalität zu Werke geht. In den weitesten Kreisen wird so der Sinn für Schönheit geweckt und damit den edlern Gefühlen eine willkommene Rechnung geboten.

*) Liegt bei der Expedition d. Bl. zur Einsicht offen.

Der todte Gast.

Eine Erzählung von Heinrich Schotte.
(Fortsetzung.)

„Was weiter? Daß du behutsam gehst, daß du mit der Verlobung Nichts übereilen mußt, wenn du nicht Unglück anrichten willst ohne Rath. Es ist möglich, daß Friedrike den Herrn von Hahn, wenn sie nur weiß, daß er ihr nicht aufgedrungen werden soll, nach und nach recht angenehm findet. Es ist möglich, daß der Commandant in eine andere Garnison verlegt wird, daß Trennung und Zeit die erste Leidenschaft schwächen, ... dann“

„Nichtig! das ist auch mein ganzer Sinn. Ich schreibe keinem General. Er muß in eine andere Garnison. Zum Kukuk und Küster, Friedrike wird doch nicht Frau Hauptmännin werden wollen? Ich schreibe mit nächstem Posttag. Das sind mir Teufelsstreich!“

Jetzt hatte Frau Bantes angebahnt. Es gab freilich sehr lebhaft Unterredung; Vater Bantes stürmte nach seiner Art ein wenig und sprach seinen Willen entschieden genug aus; doch gab er zu, man müsse behutsam gehen, keinem Strom einen Damm entgegenbauen und keiner Leidenschaft Gewaltgebote geben; Waldrich müsse mit guter Art von Herbesheim fort, Friedrikes Neigung nicht offen widersprochen werden, damit sie sich beruhige, und so müsse dem Ziel unvermerkt zugeflüchelt sein.

„Bei dem allen bleibt's ein dummer Streich!“ sagte Herr Bantes ärgerlich. Das sagte er auch, als er sich mit Friedrike unter vier Augen verständigt hatte. „Siehst du,“ sprach er zu ihr, „du bist ein vernünftiges Mädchen und solltest dich da nicht, wie ein anderes Gänschen, verplempern. Aber, wie gesagt, ich habe Nichts dagegen; meinethalben liebt euch — nur an Heirath denkt nicht; Daraus wird nichts. Du bist zu jung. Nichts überhaspelt. Lerne alle Männer kennen. Es hat jeder sein Gutes. Denke dann, was sich für dich schickt. Lerne den Herrn von Hahn kennen. Taugt er nicht für dich, dann marsch mit ihm. Ich zwinge dich zu Nichts; aber zwinge mich auch zu Nichts.“

So ward der innere Friede der Familie wieder hergestellt, und durch weise Leitung der Frau Bantes ein drohendes Ungewitter in einen stillen, trüben Regentag verwandelt. Die alte Heiterkeit, so gut es ging, kehrte zurück, und Alles nahm den gewohnten Gang ein. Friedrike, vollkommen beruhigt, dankte dem Himmel, daß es so weit gediehen sei, und erwartete von der Zukunft vertrauensvoll das noch Bessere. Mit Zuversicht erwartete auch Herr Bantes das Bessere. Er freute sich, daß Friedrike ihren bisherigen Frohsinn wieder annahm und entwarf indes das Schreien an den General. Frau Bantes, die ihren Gemahl, wie ihre Tochter, mit gleicher Bärtlichkeit im Herzen umschloß, hoffte wenig, fürchtete wenig: sie überließ die Entscheidung dem Himmel. Waldrich war ihr lieb, wie ein angenommener Sohn; aber auch der Herr von Hahn war ihr durch die erhaltenen Anzeigen und durch die Vorliebe ihres Gatten schätzbar. Sie wollte nur ihrer Tochter Glück, gleichviel, durch wessen Hand es gegeben werden könne.

Die Ueberraschung.

„Ach der arme Waldrich!“ sagte Friedrike am Sonntage, da sie mit ihrer Mutter aus der Kirche gekommen war, und nun plaudernd mit ihr im warmen Zimmer am Fenster saß, und auf die öden Straßen hinabsah, die von Regenströmen rauschten: „Wenn er nur jetzt nicht unterwegs ist. Es war bisher das schönste Wetter zur Reise gewesen, und nun er fort ist, muß auch das übelste eintreffen.“

„Ein Soldat soll Alles ertragen können,“ antwortete Frau Bantes, „und willst du eines Soldaten Frau werden, so gewöhne dich frühzeitig an den Gedanken, daß dein Mann dem König mehr als dir, der Ehre mehr als der Liebe, dem Feldlager mehr als dem Hause gehört, und daß, wenn andern Männern nur ein Tod nachlauscht, dem Soldaten hundert Tode aufpassen. Darum wäre ich nie eine Soldatenfrau geworden.“

„Aber sehen Sie auch hinaus, Mama, wie es in der Luft wüthet! wie schwarz der Himmel! Sehen Sie doch, zwischen dem Regen große Hagelsteine!“

Frau Bantes lächelte, denn es kam ihr ein Einfall, von dem sie anfangs nicht wußte, ob sie ihn mittheilen sollte. Endlich sagte sie: „Friedrike, weißt du's? Heute ist der erste Adventssonntag, wo die Regierung des todten Gastes beginnen soll. Der wüste Prinz meldet sich scheint's immer mit Sturm an.“

„Ich wette, Mama, der Regenschurz macht unsern Herbesheimern himmelangst. Die verriegeln vielleicht schon am hellen Mittag die Hausthüren, damit das lange, bleiche Gesicht nicht eindringe.“

In diesem Augenblicke trat Herr Bantes eifertig mit einem lauten, doch etwas sonderbaren Gelächter in die Stube, sonderbar war es, weil man nicht wußte, ob es ein willkürliches oder unwillkürliches Lachen war.

„Tolles Zeug und dergleichen!“ rief Herr Bantes. „Geh' in die Küche, Mama, und bringe die Mädels in Ordnung, sonst werfen sie dir den Braten in die Suppe, die Suppe ins Gemüse, das Gemüse in die Milchcreme.“

„Was gibts denn?“ fragte Frau Bantes verwundert.

„Wisset ihr Nichts? Die ganze Stadt sagt, der todte Gast sei angekommen. Zwei Fabrikarbeiter kommen mir da athemlos und pudelnaß von der Gasse in die Zahlstube gesprungen und erzählen, was ihnen an zehn Orten schon erzählt worden ist. Mag von dem tollen Zeug kein Wort hören; gehe an der Rügenthüre vorbei, die Wägde drinnen lärmen. Ich strecke den Kopf hinein zu sehen, was es gibt; schreien die dummen Dinger beim Anblick meiner schwarzen Perücke laut auf und rennen, die Närrinnen, seitwärts, meinen, ich sei der todte Gast. Seid ihr Alle unklug? rief ich. — Ach Gott! schreit die Rätthe: ich will's nicht leugnen, Herr Bantes, ich bin abscheulich erschrocken. Mir zittern die Kniee. Und ich brauchte mich eigentlich gar nicht zu schämen, daß ich mich mit dem Schornsteinsfeger Max eingelassen und versprochen habe. Aber nun es so kommt, wollte ich, ich hätte den Max in meinem Leben nicht gesehen. — So schrie die Rätthe, und wie sie sich die Angstthänen abtrocknen will; läßt sie die Pflanze mit den aufgeschlagenen Eiern aus der Hand fallen. Die Susanne sitzt hinter dem Feuerherd und weint hinter ihrer Schürze. Die alte, unschuldige Lene mit ihren fünfzig Jahren sogar sieht ganz verstört drein und schneidet sich richtig mit dem Küchenmesser in die Finger, da sie es abwischen will.“

„Hab' ich's nicht gesagt, Mama?“ rief Friedrike, indem sie ausgelassen lachte.

„Stelle Ordnung in der Küche her, Mama!“ fuhr Herr Bantes fort, „sonst die erste Teufelei des todten Gastes in Herbesheim, daß wir am lieben Sonntage verhungern müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 23. November 1867.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel pc. Ctr.	5	54	5	41	5	28
Haber „ „	4	54	4	47	4	36

Gold- u. Silber-Cours vom 25. Nov. 1867.

Pistolen	9 fl. 48—50 fr.
Friedrich'sdor	9 fl. 58—59 fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 53 fr.
Ducaten	5 fl. 37—39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54—58 fr.